Konzeption

familienzentrum

Städtische KiTa Hörste

Hörster Bruch 16
32791 Lage-Hörste
05232/8477
kitahoerste@lage.de

Inhalt

1 Biografie – Was ist passiert? ... 1
1.1 Daten und Fakten ... 2
1.2 Unsere Einrichtung und ihr Umfeld ... 3
2 Wir stellen uns vor ... 3
2.1 Träger ... 3
2.2 Kinderbelegung ... 3
2.3 Personelle Besetzungen ... 3
2.4 Das Team ... 4
2.5 Die Eingewöhnungszeit ... 4
3 Unser Tagesablauf ... 5
4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit – Was Kinder brauchen ... 6
4.1 Sprachförderung ... 9
4.2 Partizipation ... 9
4.3 Elternrat ... 10
4.4 Förderverein ... 10
4.5 Konzepttage ... 11
4.6 Fortbildungen ... 11
4.7 Die offene Arbeit ... 11
4.7.1 Erläuterung ... 11
4.8 Raumangebot und –gestaltung ... 12
4.8.1 Kreativbereich ... 12
4.8.2 Bau- und Konstruktionsbereich ... 12
4.8.3 Rollenspielbereich ... 13
4.8.4 Begegnungsraum ... 13
4.8.5 Eingangsbereich 13
4.8.6 Anbau
4.8.6.1 Snoezelraum 13
4.8.6.2 Waschraum 14
4.8.6.3 Schlafräume 14
4.9 Bildungsdokumentation (Methoden) ... 15
5 Die integrative Arbeit/ Erziehung (Erläuterung) ... 17
6 U3 Betreuung ... 18
6.1 Der Tagesablauf U3 ... 18
7 Besondere Tage in der Kita ... 19
7.1 Bücherei ... 19
7.2 Frühstückstag ... 19
7.3 Geburtstag ... 19
7.4 Besondere Angebote für die Schulanfänger ... 19
7.5 Besondere Angebote für alle Kinder ... 20
8 Öffentlichkeitsarbeit ... 20
9 Die Partnerschaft mit den Eltern ... 20
9.1 Anmeldegespräche ... 20
9.2 Tür- und Angelgespräche ... 21
9.3 Beschwerdemanagement ... 21
9.4 Elterncafé ... 21
9.5 Elternabende ... 21
9.6 Hospitationen ... 21
9.7 Hausbesuche ... 21
9.8 Elternsprechstunden ... 21
9.9 Teestunden ... 22
9.10 Elternaktionen ... 22
9.11 Eltern-Kind-Angebote ... 22
10 Qualitätssicherung ... 22
11 Schlusswort ... 23

1 Biografie – Was ist passiert?

Sept. 1971	Der Grundstein für unsere Kita wird gelegt.
Juli 1972	Die Kita öffnet ihre Pforten. Es gibt drei Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe, in denen 90 Kinder nach Alter getrennt betreut werden.
Ende 1972	Das Kindergartengesetz tritt in Kraft. Daraufhin entstehen drei Kindergartengruppen mit je 25 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren.
Sommer 1973	Auflösung der zusätzlichen Nachmittagsgruppe. Die Kinder dieser Gruppe werden im Zuge der Neuaufnahmen in die regulären Kindergartengruppen eingegliedert.
1997	Die Öffnungszeit der Kita wird aufgrund zunehmender Berufstätigkeit der Eltern erweitert. Die Kita ist vormittags von 7.00-13.00Uhr und nachmittags von 14.00-16.30Uhr geöffnet.
1998	Der Bedarf an zusätzlicher Über-Mittag-Betreuung steigt. Es wird eine dementsprechende Betreuungszeit für höchstens neun Kinder angeboten.
August 2008	Wir arbeiten nach dem neuen Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und ändern unsere Öffnungszeiten auf durchgehend von 7:00 – 16:00. Ebenso betreuen wir Kinder ab einem Alter von zwei Jahren.
August 2009	Beginn des „Teiloffenen Konzeptes“.
März 2012	Erweiterung der Kita durch einen Anbau.

1.1 Daten und Fakten

65 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren können unsere Einrichtung besuchen. Diese Kinder werden in drei Gruppen betreut.
Weiterhin ist eine „Über-Mittag-Betreuung“ möglich.

Betreuung 45 Stunden: Die Betreuung beginnt um 6:45 Uhr und endet um 16 Uhr. Diese Kinder bekommen jeden Tag ein warmes Essen für 65,- Euro im Monat.

Betreuung 35 Stunden: Bei der Blockbetreuung können die Kinder 7 Stunden in unserer Einrichtung bleiben. Sie beginnt um 7 Uhr und endet um 14 Uhr. Die Kinder können entweder ihr eigenes Essen von zu Hause mitbringen oder ein warmes Essen bekommen. Hierfür müssen sich die Eltern in eine Essensliste eintragen, die vor jeder Gruppentür aushängt.

Betreuung 25 Stunden: Die Kinder können ab 7.15 Uhr in die Kita gebracht werden. Die Betreuung endet dann um 12.15 Uhr.

Unsere Öffnungszeiten: Täglich von 6.45-16.00Uhr. In der Zeit von 13.00- 13.30Uhr halten wir eine Ruhezeit ein- hier ist es uns ein Anliegen, das die Kinder in dieser Zeit nicht abgeholt werden.
Wir haben ganzjährig geöffnet

Die Elternbeiträge werden aufgrund einer gesetzlichen Grundlage erhoben und richten sich nach dem Einkommen.

Wenn Sie unsere ca. 480 m^2 große Einrichtung betreten, gelangen Sie zunächst in die geräumige Eingangshalle. Daran schließen sich drei Flure an, durch die Sie unsere drei Gruppenräume, die dazu gehörigen Waschräume und das Außengelände erreichen können.
In diesen Fluren befinden sich ebenfalls die Garderoben für die Kinder.
Durch einen weiteren Flur gelangen Sie in die Küche, die Turnhalle und einen kleinen Nebenraum. Von dem Flur der blauen Gruppe aus, kommen sie in unseren „grünen Bereich“. Dort befindet sich ein Schlafraum, ein Intensivraum, ein Snoozleraum, so wie ein Waschraum mit Wickelmöglichkeit für die Kinder unter drei Jahren.

Unser ca. 3000 m^2 großes Außengelände bietet den Kindern vielfältige Bewegungs-möglichkeiten, wie z.B. schaukeln, wippen, rutschen, Fahrrad fahren, rennen etc. Ein alter Baum- und Buschbestand lädt zum Klettern oder Verstecken ein.
Unsere Seilbahn, sowie unsere Matschanlage, finden bei den Kindern großen Zuspruch.
Zwei Gras bewachsene Hügel eignen sich im Winter bestens zum Schlitten fahren und im Sommer für den Einsatz unserer großen Wasserrutsche.
Ein abgeteilter U-3 Bereich bietet den jüngeren Kindern die Möglichkeit, auf altersentsprechenden Spielgeräten zu spielen.

1.2 Unsere Einrichtung und ihr Umfeld

Hörste ist ein Ortsteil (mit ca. 2700 Einwohnern) der Stadt Lage, welcher ländlich am Teutoburger Wald gelegen ist und den Kindern vielfältige Möglichkeiten bietet, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen und zu erfahren.
Unsere Einrichtung befindet sich im „grünen Herzen“ des Ortes, der sich in den letzten 20 Jahren durch immer wieder neu entstandene Baugebiete vergrößert hat.
Gleich neben der Kita befindet sich die Grundschule. Die räumliche Nähe ermöglicht uns eine unkomplizierte Kooperation. So finden z.B. zahlreiche gemeinsame Aktionen wie gegenseitige Besuche, Schnupperstunden für angehende Schulanfänger, gemeinsame Elternabende und die gemeinsame Einschulungskonferenz statt. Durch diesen regelmäßigen Kontakt wird den Kindern ein relativ reibungsloser Übergang in den Schulalltag ermöglicht.
Hörste bietet des Weiteren Institutionen, wie z.B. Feuerwehr und diverse Vereine. Wie sich unsere Zusammenarbeit mit diesen Institutionen gestaltet, beschreiben wir im späteren Verlauf.
Gute Busverbindungen nach Lage und Detmold ermöglichen uns Besuche im Freilichtmuseum, Vogelpark, Adlerwarte, Landesmuseum, Schloss, Theater, Markt etc.

2 Wir stellen uns vor

2.1 Träger

Der Träger des städtischen Verbundfamilienzentrum Hörste ist die Stadt Lage.

2.2 Kinderbelegung

Unsere Einrichtung wird zurzeit von 65 Kindern besucht. Die Kita hat die Möglichkeit insgesamt 65 Kinder aufzunehmen. Die Kinder sind im Alter von zwei bis sechs Jahren. Jedes Kind ist einer festen Gruppe (Stammgruppe) zugeordnet. Dort werden die Kinder von zwei gegebenenfalls drei pädagogischen Mitarbeiter/innen als verlässliche Bezugspersonen betreut.
Die Kinder stammen zu 85% aus dem Hörster Einzugsgebiet. Die restlichen Kinder stammen aus umliegenden Ortsteilen.

2.3 Personelle Besetzungen

Unser Team besteht zurzeit aus 9 ErzieherInnen, davon vier Vollzeit- und 5Teilzeitkräfte, 1 heilpädagogischen Fachkraft,1 Inklusionsfachkraft 2 PIA- Auszubildenden. 1 Alltagshelferin(gleichzeitig unsere Küchenkraft) und ein Hausmeister komplettieren unser Team. Gelegentlich wird unser Team von verschiedenen Schulpraktikantinnen und Praktikanten ergänzt.

Leitung: Frau Kerstin Schlepper

2.4 Das Team

Alle vier Wochen findet donnerstags nachmittags eine Teamsitzung statt, in der organisatorische Aufgaben durchdacht und aufgeteilt werden. Wir legen Termine fest, verfassen Elternbriefe, erstellen den Dienstplan etc. Wöchentlich finden Teamsitzungen im Kleinteam statt.
Pädagogische Grundsätze und Regeln werden regelmäßig diskutiert und nach Bedarf verändert.
Wir tauschen uns über aktuelle Vorkommnisse im Gruppengeschehen (Auffälligkeiten und Förderbedarf aller Kindern, Konflikte etc.) aus und geben uns gegenseitig entsprechende Hilfestellungen und Lösungsansätze.
Die Teamsitzung dient ebenfalls zur Weitergabe von diversen Informationen und zur Berichterstattung von Sitzungen und Fortbildungen.
Zusätzlich findet jeden Morgen bei Arbeitsbeginn ein kurzer Austausch zum aktuellen Tagesablauf statt.
Zudem finden individuell und je nach Bedarf Besprechungen auf Gruppenebene statt, in denen interne Angelegenheiten besprochen und organisiert werden.

2.5 Die Eingewöhnungszeit

Der Eintritt in die Kita ist für ihr Kind und Sie ein neuer Lebensabschnitt. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, alle Beteiligten auf diesem Weg Schritt für Schritt zu begleiten.
Wir bieten Hospitationen und Schnupperbesuche an, damit das Kind und auch die Eltern uns und die Kita kennen lernen und erste Kontakte knüpfen können.
Wir wissen, dass der Trennungsschmerz bei Kindern wie Eltern in den ersten Tagen sehr groß sein kann. Um eine behutsame Eingewöhnung zu gewährleisten, gehen wir individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und Familien ein. Die Eingewöhnung wird gleichermaßen von Ihnen , wie von den Erzieherinnen gestaltet. Sie benötigen ca. 2-3 Wochen, in denen Sie sich Zeit nehmen, ihr Kind in die Kita zu begleiten.
Aus unserer Erfahrung heraus kann eine Eingewöhnung folgendermaßen ablaufen:
Sie kommen mit ihrem Kind gegen 8.30Uhr in die Kita. Ihr Kind hat für ca. 1 Stunde die Möglichkeit, den Gruppenalltag und uns kennenzulernen. Um ihrem Kind die nötige Sicherheit zu geben, begleiten Sie es die ersten Tage. In den nächsten Tagen wird ihr Kind immer mehr Vertrauen und Sicherheit gewinnen. Das ist dann für uns der richtige Zeitpunkt, um mit der Trennung zu beginnen. Dafür steht Ihnen hier in der Einrichtung ein Rückzugsort zur Verfügung. Für das Trösten sind wir Erzieherinnen zuständig, auf die sich ihr Kind auch erst dann einlassen kann, wenn Sie gegangen sind.
Nach und nach verlängert sich die Kitazeit für ihr Kind, bis es die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat, sich beruhigen und trösten lässt.

Sie können sich auf uns verlassen, dass wir Sie anrufen werden, wenn es ihrem Kind nicht gut geht. Natürlich können auch Sie sich mit einem Anruf vergewissern, das alles in Ordnung ist.
Abschließend ist noch zu erwähnen, dass die Trennungsversuche bei dem einen Kind schneller und bei dem anderen langsamer verlaufen.

3 Unser Tagesablauf

6.45 Uhr
Unsere Kita wir geöffnet, die ersten Kinder werden von Erzieherinnen im Frühdienst betreut. Das Freispiel in der gesamten Kita beginnt. Die Kinder können Spielmaterial, -ort und –partner frei wählen. Diese ergibt sich entweder ganz spontan aus den Bedürfnissen oder Spielerlebnissen der Kinder.
Um 7.30 Uhr geht jedes Kind in seine Stammgruppe. In der Zeit des Freispiels läuft das „gleitende“ Frühstück bis 9.30 Uhr in jedem Gruppenraum, bei dem die Kinder selbst entscheiden können, wann und mit wem sie frühstücken möchten.
9.30 Uhr
Wir treffen uns zum gemeinsamen Morgenkreis und besprechen die Gestaltung des Tages.Anschließend entscheiden die Kinder, in welche Funktionsräume sie gehen.
9.45 Uhr- 11.00 Uhr
Beginn der Aktionen in allen Funktionsräumen.
11.00Uhr - 11.15 Uhr
Alle Kinder ziehen sich an und die Freispielzeit auf dem Außengelände beginnt.
12.00 Uhr
Wir machen einen gemeinsamen Abschlusskreis mit Kreisspielen, Liedern oder Themen.
Wir beenden den Kita- Vormittag, indem wir ein Abschlusslied singen.
12.15 Uhr- 12.30 Uhr
Abholphase: Einige Kinder werden von ihren Eltern aus der jeweiligen Gruppe abgeholt.
12.30 Uhr- 13.00 Uhr
Die Kinder treffen sich zum gemeinsamen Mittagessen.
13.00 Uhr- 13.30 Uhr
Mittagspause
Unsere Schlafzwerge schlafen (Schlafmöglichkeiten nach Absprache)
Alle anderen ruhen in der Gruppe (hören eine Geschichte)
14.30 Uhr
Am Nachmittag treffen sich die Kinder in der Nachmittagsgruppe zum Freispiel und zwischendurch gibt es einen kleinen Snack.
16.00 Uhr
Unsere Kita wird geschlossen.

4 Ziele unserer pädagogischen Arbeit – Was Kinder brauchen

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes – wir stützen das Kind in seinen Stärken, ohne seine Schwächen dabei außer Acht zu lassen.
Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle wie Freude, Angst, Trauer und Wut zum Ausdruck zu bringen und bieten ihnen entsprechende Verarbeitungshilfen wie Gespräche, Rollenspiele, kreatives Malen, viel Bewegung und ein verstärktes Maß an Zuwendung.

Hierbei sind die Ziele unserer Arbeit, den Kindern Freiräume und Anregungen zu geben, die Welt mit ihren eigenen Augen, aus ihrer Perspektiver und ihren Wahrnehmungsmöglichkeiten zu entdecken. Wir wollen dem Kind helfen, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, seine Neugierde und seine Freude am Entdecken und Experimentieren unterstützen. Wir möchten das Kind zu Eigeninitiative und zum freien Tun ermutigen und zum Denken herausfordern, indem das Kind mit einbezogen wird. Es darf entscheiden, wo es spielen und die Welt entdecken darf.
Das Lernen findet im Alltag oft spielerisch und unbewusst statt.
Lernen in der Kita ist nicht vergleichbar mit Wissensvermittlung in der Schule. Unser Bestreben ist es die Kinder beim erwerben lernmethodischer Kompetenzen zu fördern und so den Grundstein für das Lernen in der Schule zu legen. Dazu gehört auch die Vermittlung von Kenntnissen um verschiedene Lernprozesse anzuregen. Wir ermöglichen ganzheitliches lernen unter Einbeziehung kindlicher Bedürfnisse, Fähigkeiten und Entwicklungsstand: Lernen mit **Kopf – Herz – Hand.**

Diese Aufgabe bewältigen wir durch:
- zweckentsprechende Ausstattung der Räume
- ausreichendes und anregendes Angebot an Material
- vielfältige Anregungen und Möglichkeiten, Erfahrungen zu machen
- eine Atmosphäre, die Geborgenheit und Sicherheit vermittelt
- das ernst nehmen des Kindes und das Eingehen auf seine Fragen
- das Zusammenleben in einer Gruppe mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren, das in vielfältiger Hinsicht soziale Erfahrungen (u.a. Konfliktfähigkeit) ermöglicht
- intensive Kontakte mit den Eltern

Im Folgenden wollen wir die für unsere Arbeit wichtigsten Bildungsbereiche erläutern und Beispiele aufzeigen.

Soziale Bildung

Kinder nehmen wahr, dass sie jeweils unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse haben, diese äußern können und ernst genommen werden.
Sie erfahren, dass ihre Gefühle und Meinungen wichtig, sie Teil einer Gemeinschaft sind und Verantwortung für sich und andere übernehmen können.

Hierzu werden unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten gegeben:

- im Freispiel die Verantwortung für eigenes Handeln zu übernehmen
- offene Gruppen, um soziale Kontakte zu pflegen
- Hilfestellung für jüngere Kinder, in Form eines älteren Partners
- Gespräche im Stuhlkreis, um die Kinder zu stärken, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- generationenübergreifende Aktivitäten, wie z.B. vorlesen oder singen mit Senioren, Oma-Opa-Tag
- Beteiligung am öffentlichen Leben unseres Einzugsgebietes. Dazu gehören die Unterstützung der örtlichen Vereine

Bewegung

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es sich zu bewegen.
Durch Neugier entdeckt ein Kind kletternd, springend, hüpfend, krabbelnd, rollend, schiebend, hebend, fangend, etc. seine Umwelt.
Außerdem fördert Bewegung die körperliche und kognitive Entwicklung (z.B. die Sprache).
Um auf dieses Grundbedürfnis einzugehen, bieten wir den Kindern die Möglichkeit zum Freispiel auf dem Außengelände, im Rollenspielbereich sowie im Bewegungsbereich (Turnhalle).

Musik und Gestalten

Das Kind erfährt Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität, z.B. im Singen, Tanzen und Malen.
Musik und bildende Kunst werden als feste Bestandteile seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, Emotionen und Stimmungen auszudrücken und zu verarbeiten, erlebt.

Mit folgenden Angeboten fördern und stärken wir, das musisch-gestalterische Bewusstsein der Kinder:

- Singspiele im Stuhlkreis
- Impulse mit verschiedenen Instrumenten
- gemeinsames singen und tanzen zu besonderen Anlässen (Geburtstage, Feste)
- Projekt Kita& Musikschule
- Zugang zu verschiedenen Kreativmaterialien
- gemeinsames gestalten von Dekoration für die Einrichtung
- Impulse im Kreativbereich

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

In der Natur können die Kinder auf Entdeckungsreise gehen und leben ihren natürlichen Forscherdrang aus, indem sie die Umwelt direkt und intensiv erleben.

Wir bieten geschulte Fachkräfte, die die Kinder unterstützen, entdecken und forschen zum Alltag werden zu lassen.
Um dieses zu erreichen geben wir den Kindern jeden Tag die Möglichkeit auf unserem Außengelände zu spielen. Außerdem finden regelmäßig Spaziergänge durch das Dorf statt.
Im Konstruktionsbereich können sich die Kinder mit verschiedenen Baumaterialien (z.B. Bausteine, Kartons, Alltagsmaterialien) kreativ ausprobieren. Zudem bieten wir regelmäßig „Forschertage“ an, an denen die Kinder experimentierend und forschend neuen Dingen auf den Grund gehen können.
wir als Kita sind mit dem Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet worden.

„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich Erinnere.
Lass mich tun und ich Verstehe.“
Konfuzius, 551-479 v. Chr.

4.1 Sprachförderung

Sprache ist der Schlüssel der Bildung.
Das differenzierte handelnde Begreifen wird als unerlässliche Grundlage für sprachliches Begreifen gefördert.
Kinder erhalten bei uns Alltags integriert viele unterschiedliche Gelegenheiten sich mit Sprache auseinanderzusetzen.
Sei es in Gesprächen, beim Vorlesen, beim Spielen, bei Bewegungsangeboten, beim Singen, Reimen, beim CD hören, sowie mit anderen technischen Medien. Wir als ErzieherInnen dienen den Kindern hierbei als Vorbild und regen die Kinder immer wieder hierzu an.
Wir erkennen die Mehrsprachigkeit der Kinder an und zeigen daran Interesse,
Bei einer anderen Muttersprache als deutsch bringen wir den Kindern spielerisch die deutsche Sprache bei.

Die sprachliche Förderung der Kinder gehört zu einer unserer wichtigsten Aufgaben und betrifft alle Kinder, sowohl die, die sprachlich schon sehr gut entwickelt sind, als auch die Kinder fremder Muttersprache und auch Kinder mit sprachlichen Defiziten.

Wir beobachten und dokumentieren regelmäßig die sprachliche Entwicklung nach §13b Absatz 1 Satz 4 unter Verwendung des BaSik- Bogens.(**B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungsbeobachtung **i**n **K**indertageseinrichtungen)
Mit diesen Sprachentwicklungsbögen wird jedes Kind min. einmal im Jahr überprüft, auffällige Kinder halbjährlich.
Folgende Angebote zur Sprachförderung:
>Lesen in Kleingruppen im separatem Raum
>“Vorlesepatin“ alle zwei Wochen
>Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag

4.2 Partizipation

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Alltag der Kita ist für uns von großer Bedeutung. Die Kinder sollen altersgerecht in den Tagesablauf einbezogen werden. Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die es gewährleisten, dass jedes Kind sich tatsächlich beteiligen kann. Unsere Aufgabe besteht auch darin, dass Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken, wie z. B das Aussuchen des Mittagessens oder in welchen Funktionsraum sie sich aufhalten möchten.
Unser Ziel ist, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltäglichen Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne dass wir sie dabei alleine lassen. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen eigene Meinungen zu bilden, dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von uns Erwachsenen.
Wir wollen, dass die Kinder sich an der Gestaltung des täglichen Zusammenlebens beteiligen und ihre eigenen Bildungsprozesse mitbestimmen können. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst darüber zu entscheiden, mit was und mit wem sie sich im Laufe des Kita-Tages

beschäftigen wollen. Alle Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich.

Sie können nach Absprache mit den Erzieherinnen die Funktionsräume oder den Bewegungsraum auch ohne Begleitung Erwachsener nutzen. Regeln stellen wir gemeinsam auf, besprechen diese und überprüfen gemeinsam die Bedeutung der Einhaltung bzw. die Konsequenzen der Nichtbeachtung, oder stellen fest, dass sie nicht sinnvoll oder nicht mehr erforderlich sind, dann werden sie gemeinsam verändert oder aufgelöst.
Jedes Kind bestimmt für sich selbst, wie, wo und womit es sich einbringt, und ob es sich überhaupt einbringt. Denn Partizipation bedeutet auch, dass Kinder selbst bestimmen können, ob sie sich beteiligen wollen. Wir begleiten und organisieren die Bildungsaktivitäten der Kinder und sind dabei offen für ihre Interessen und Bedürfnisse.
Die Vorschläge der Kinder werden ernst genommen, wir überprüfen sie hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten. Dabei begegnen wir ihnen ehrlich und authentisch, regen sie zum Erkunden an, greifen in Situationen fragend ein (fragen, ob Hilfe gebraucht wird) und ermöglichen und unterstützen die Kinder in ihrer Eigenaktivität.
Bei Entscheidungen z.B. in Projekten, beim Einkaufen oder Anschaffen von Materialien geben wir den Kindern ein Stimmrecht. Sie wählen, stimmen ab, diskutieren und entscheiden. Für die pädagogische Arbeit bedeutet das auch, Kinder darin zu unterstützen Entscheidungen zu treffen.
Das bedeutet für uns Erwachsene, dass wir den Kindern eine Auswahl aus mehreren Aktivitäten ermöglichen, mit ihnen über Auswahlkriterien sprechen und mit ihnen nach Auswahlkriterien suchen bzw. sie gemeinsam entwickeln. Dabei unterstützen die Fachkräfte die Kinder in ihrem Entscheidungsprozess und diesen umzusetzen.

4.3 Elternrat

Die Elternvertreter (zwei pro Gruppe) werden im September eines jeden Jahres von der Elternversammlung neu gewählt. Sie haben die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung zu fördern und das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.
Weiterhin wird der Elternrat vom Träger über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen, informiert .
Einmal im Jahr tagt der Rat der Einrichtung, der sich aus päd. Fachkräften, den einzelnen Vertretern der Parteien und den Elternvertretern zusammensetzt.

4.4 Förderverein

Froh sind wir über die Unterstützung von unserem Förderverein, der sich
„Förderverein Städt. Kita Hörste e.V.“ nennt. Gegründet würde er im Mai 2005 und besteht aus dem 1. Vorsitzenden, einem Schriftführer und einem Kassenwart. Er unterstützt die Belange der Einrichtung mit finanziellen Mitteln, um die pädagogische Arbeit zu fördern. Wir freuen uns über Neuzugänge, die uns unterstützen.

4.5 Konzepttage

Um unsere pädagogische Arbeit reflektieren und ein Ziel orientiertes Arbeiten gewährleisten zu können, finden regelmäßig zweimal im Jahr Konzepttage statt. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung ganztags geschlossen.

4.6 Fortbildungen

Gerne nehmen wir verschiedenste Fortbildungsveranstaltungen wahr, um unsere Kompetenzen stetig zu erweitern und unser Wissen zu aktualisieren.
Themen dieser Fortbildungen können sein: Wahrnehmung und Bewegung, Sprachentwicklung, Forschen und Experimentieren, Tanz und Musik, Bildung und Erziehung etc.
Eine Auswahl ergibt sich aus der Gruppensituation, aber auch aus persönlichen Schwerpunkten einzelner Mitarbeiterinnen.

4.7 Die offene Arbeit

4.7.1 Erläuterung

"Offene Kita-Arbeit" ist ein zusammenfassender Begriff, der für viele Bereiche der pädagogischen Arbeit in der Kita steht. Insofern ist dies nicht mit einem Satz zu beantworten. "Offene Arbeit" verwirklicht sich in allen Bereichen der Begleitung der Kinder.
An erster Stelle steht die freie Entscheidung der Kinder für welchen Aktionsbereich sie sich an diesem Tag entscheiden. Dadurch wird die Partizipation der Kinder gestärkt. Im Gegensatz zu anderen Kindergärten, wo es feste Gruppenräume gibt, in denen alle Spielbereiche vorhanden sind, haben wir unsere Räume als Funktionsräume gestaltet, die für alle Kinder gleichermaßen offen stehen. Unsere Kinder können den gesamten Kindergarten als Spielbereich nutzen, denn jeder Raum hat seine eigene Funktion. So haben die Kinder größtmögliche Chancen, nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren. Durch die größeren Entfaltungsmöglichkeiten erfahren die Kinder eine Bereicherung ihres Umfeldes und werden offener für Neues und Anderes.
Offenheit bedeutet vor allem offen sein für die Bedürfnisse der Kinder, ihre Wünsche, ihre Entwicklungsstufen, ihre Entfaltungswünsche. Sie bieten uns allen einen Lebens- und Erfahrungsraum zum Wohlfühlen. Unsere verschiedenen Erlebnisbereiche führen dazu, dass die Kinder mit viel Eigenständigkeit ihre Ich-, Wir- und Sachkompetenz entwickeln können und ungestört in einer entspannten und ruhigen Atmosphäre spielen und lernen, um dies zu gewährleisten ist die Aktionszeit und Kinderzahl pro Funktionsraum begrenzt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich im Morgenkreis für einen Funktionsraum zu entscheiden. So ist jeder Tag für die Kinder interessant, spannend und aufregend.
Zur offenen Arbeit gehört weiterhin ein offener Umgang der Erzieherinnen miteinander, die durch den täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit einen reichen Erfahrungsschatz gewinnen und damit eine hohe Qualität der Arbeit erzielen.

4.8 Raumangebot und –gestaltung

Die Kita ist ein Lebensraum, in dem sich die Kinder wohl und geborgen fühlen sollen.
Die Gruppenräume wurden als Funktionsräume umgewandelt wie z.B. die gelbe Gruppe ist Bau und Konstruktionsraum, die rote Gruppe ist ein Kreativraum, die blaue Gruppe ist der Rollenspielbereich. Zudem gibt es noch einen Begegnungsraum, Snoozleraum und zwei Schlafräume. Des weiteren können Aktionen im U 3 Waschraum oder U 3 Anbau stattfinden. Alle Räume bieten genügend Möglichkeiten für die Kinder, um mit allen Sinnen zu forschen und zu lernen.

4.8.1 Kreativbereich

(Stammraum der Roten Gruppe)
Die Kinder haben die Möglichkeit in diesem Bereich mit den vielfältigsten Materialien zu experimentieren. Zudem haben sie die Möglichkeit sich in der eingerichteten Bücherecke sich Bücher anzuschauen oder diese mit einer Erzieherin zu lesen.

Im Kreativbereich ist es uns wichtig:

- dass die Kinder Zeit und Ruhe für ihr Tun haben.
- dass sie kreativ tätig sein können, ohne Druck, ein Ergebnis vorweisen zu müssen.
- dass sie verschiedene Materialerfahrungen sammeln können.
- experimentieren können.
- dass sie verschiedene Möglichkeiten zur Sinneserfahrung finden.
- dass sie selbständig und angeleitete Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen.

4.8.2 Bau- und Konstruktionsbereich

(Stammraum der Gelben Gruppe)
Im Bau- und Konstruktionsbereich erwarten die Kinder verschiedene Materialien zum Bauen und Gestalten.

Im Bau- und Konstruktionsbereich ist es uns wichtig:

- dass die Kinder Erlebtes aufarbeiten können.
- dass die Fantasie der Kinder angeregt wird.
- dass die Kinder ihr Umfeld erforschen und darstellen können.
- dass die Kinder eigene Lösungsmöglichkeiten beim Konstruieren finden.
- dass die Kinder Zeit und Ruhe für ihr Tun haben.
- dass das soziale Miteinander gefördert wird.

4.8.3 Rollenspielbereich

(Stammraum der Blauen Gruppe)

In unserem Rollenspielbereich können die Kinder in die verschiedensten Rollen schlüpfen. Wir bieten im Wechsel eine große Verkleidungskiste und verschieden Utensilien wie z.B. Schuhe und Handtaschen an. Zudem verfügt der Rollenspielbereich über eine große Kinderküche, in der gekocht, abgewaschen, gebacken und der Tisch gedeckt werden kann oder eine Werkbank. Das große Schiff ist fester Bestandteil der Gruppe und regt zu phantasievollen Rollenspielen an.
Im Rollenspielbereich ist uns wichtig:

- dass die Kinder phantasievoll und ideenreich sind.
- dass die Kinder Kompromisse eingehen und sich eigenständig bei Schwierigkeiten einig werden.
- dass die Kinder soziale Erfahrungen machen und sich mit diesen intensiv auseinander setzen.
- Selbstbewusster werden, indem sie in andere Rollen schlüpfen.

4.8.4 Begegnungsraum

In dem Begegnungsraum finden für die Schulanfänger das Mittagessen und gesonderte Aktionen im Rahmen der Schulvorbereitung statt. Das Ziel ist den Zusammenhalt der Schulanfänger zu stärken und jedes Kind individuell auf den Schulalltag vorzubereiten. In diesem Rahmen werden das Verantwortungs- und Selbstbewusstsein gefördert.
In der Aktionszeit wird der Bewegungsraum auch von den U3-Kindern genutzt, sowie auch für ihr Mittagessen.

4.8.5 Eingangsbereich

Hier finden die Kinder während der Aktionszeit die Möglichkeit unter Anleitung und Begleitung Stuhl- und Singkreisspiele durchzuführen. Mit verschiedenen Materialien zu forschen und zu experimentieren oder mit einzelnen Konstruktionsmaterialien zu bauen.

4.8.6 Anbau

4.8.6.1 Snoezelraum

Der Snoezelraum lädt die Kinder ein zu entspannen und zur Ruhe zu kommen. Außerdem wird er genutzt um in entspannter Atmosphäre mit einer Kleingruppe Geschichten zu hören, Bilderbücher zu betrachten oder Kamishibai (Bilderbuchkino) zu erzählen.

4.8.6.2 Waschraum

Der Waschraum wird in der Aktionszeit überwiegend von den U3-Kindern genutzt, hier können sie mit Wasser, Schaum, Farben und vielem mehr experimentieren. Durch die Fußbodenheizung lässt sich der Raum in eine wohltemperierte Forscheroase verwandeln. Des Weiteren wird der Raum für hygienische Tätigkeiten, wie z.B. Wickeln genutzt.

4.8.6.3 Schlafräume

In den Schlafräumen befindet sich für jedes Schlafkind ein eigenes Bett. Diese sind durch Bilder gekennzeichnet. Die Räume lassen sich abdunkeln und bieten eine ruhige Schlafatmosphäre.

4.9 Bildungsdokumentation (Methoden)

Bildungsdokumentation, ist ein Fachbegriff, der gerade in der Kita - Landschaft von großer Bedeutung ist, denn das Land NRW schließt mit Ihnen und uns, dem pädagogischen Team, eine so genannte Bildungskooperation.

Folgende Methoden der Bildungs - und Entwicklungsdokumentation werden bei uns durchgeführt:

- Jährliche Sprachentwicklungsprüfung der jeweiligen Kinder durch das päd. Team mit Hilfe des Basik- Entwicklungsbogens..

- Halbjährlich setzen wir die EBD- entwicklungsbögen ein (umfasst alle Entwicklungsbereiche)

- Entwicklungsportfolio- Hier werden Schätze gesammelt für die erworbenen Kompetenzen des einzelnen Kindes. Das Portfolio besteht aus einem sogenannten „Ich- Ordner“ und richtet sich an das Kind selbst. Es kann daran erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es Dinge lernt. Es soll so seinen eigenen Weg, seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen lernen. Jedes Kind hat seinen eigenen Ordner, der im Gruppenraum frei zugängig ist. Hier wird die eigene „ Geschichte des Aufwachsens“ erzählt und dokumentiert.

Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der Eltern und Kinder mit unserer Einrichtung ist uns
ein besonders großes Anliegen.

Wir Fachkräfte verstehen uns als Vorbilder und AnsprechpartnerInnen
des Kindes uns seiner Eltern. Wir hören aktiv zu und nehmen die Interessen und Bedürfnisse unseres Gegenübers wahr und ernst.

Beschwerdemanagement mit/durch Kinder

In unserem Kita Alltag ist es uns besonders wichtig, Kinder in ihren Äußerungen und in ihrem Tun wahr-und ernst zu nehmen, sie als Betroffene in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen.

Dies geschieht z. B. durch:

- persönliche Gespräche zwischen Kind/Kindern und Erziehern
  (Konflikte, Sorgen, Ängste)
- durch den täglichen Morgen und Stuhlkreis
- durch gezieltes Beobachten der ErzieherInnen und Wahrnehmen von Unzufriedenheit bei den Kindern

Beschwerdemanagement mit/durch Eltern

Beschwerden von Eltern sind ein Lernfeld für die Auseinandersetzung mit Eltern.
Alle Mitarbeiterinnen sehen aus Beschwerden erhaltene Informationen als Chance und Grundlage für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit.
Wir beugen Unzufriedenheit vor, indem wir Eltern Zeit und Raum bieten, Beschwerden und Kritik zu äußern.

Dies geschieht z.B mit und durch:

- Freundlichkeit und Fachkompetenz
- Durch regelmäßige Tür und Angelgespräche
- Elterngespräche

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Kolleginnen der Gruppe, die Leitung der Kindertageseinrichtung und den Träger zu wenden. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden.

Beschwerdemanagement mit/durch das Team

Uns sind die Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander wichtig, um uns nach außen fachlich kompetent und geschlossen zu präsentieren.

Dies geschieht durch:

- regelmäßige Teamgespräche, in denen die pädagogische Arbeit geplant und reflektiert wird.
- gemeinsame Konzeptionstage
- jährliche Personalgespräche mit der Leitung
- Mitarbeitergespräche mit der Leitung nach Bedarf

Konzept Zusatz „Kindeswohl“

„Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung.
Körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig (BGB § 1631 Abs. 2- Recht des Kindes).“

Uns, als Familienzentrum, sind die Entwicklung und das Wohl jedes einzelnen Kindes wichtig!
Wir, als Fachpersonal sind gesetzlich dazu verpflichtet, regelmäßig, gezielt jedes Kind zu beobachten und bei Auffälligkeiten, diese bei einem Beratungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten, zu erörtern.

Als Familienzentrum, stehen wir den Eltern beratend und unterstützend zur Seite und bei Bedarf, werden ihnen Hilfsangebote unterschiedlicher Institutionen angeboten (z.B. Beratungsstellen des Jugendamtes, Kreises Lippe, Kirche, etc.).

Bei konkreten Fällen/Hinweisen, sind wir verpflichtet, diese dem ASD (Allgemeiner sozialer Dienst, Jugendamt Lage), mitzuteilen.

Ein gesondertes Kinderschutzkonzept liegt uns vor und kann separat eingesehen werden.

5 Die integrative Arbeit/ Erziehung (Erläuterung)

Unter Inklusion verstehen wir die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung, sowie von Behinderung bedrohten Kindern in unserem Familienzentrum. Es beinhaltet ein ganzheitliches Angebot der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Es bedeutet für uns, Kindern die Möglichkeit zu geben Hilfestellung zu erhalten und die Stärken , um soziale Isolation , Fähigkeiten/Fertigkeiten zu erkennen und zu fördern.
Inklusion sollte nach Möglichkeit wohnungsnah stattfinden, um sozialer Isolation entgegen zu wirken. Normal ist, dass behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam lernen und leben.
Was bedeutet Inklusion für uns?

9. Rücksichtnahme und Toleranz
10. Erkennen und Annehmen von Grenzen und Möglichkeiten
11. Leben in einer Gemeinschaft, in der alle zusammen und jeder von jedem lernt
12. Die Stärken und Schwächen aller Kinder zu erkennen und mit und an ihnen arbeiten
13. ein regelmäßiger Austausch im Team, mit Eltern und Therapeuten
14. Offenheit im Umgang mit Behinderung fördern

Inklusion soll nicht nur in Kleingruppen oder Einzelförderung durchgeführt werden, sondern unter Einbeziehung aller Kinder und Erzieherinnen.
Wir arbeiten eng mit Kooperationspartnern zusammen.

- Kinderärzte
- Frühförderstellen
- Grund-und Förderschulen
- Logopäden
- Physiotherapeuten
- Jugendamt
- usw.

Die Inklusionsarbeit orientiert sich am Entwicklungsstand, der Befindlichkeit und den Bedürfnissen des Kindes.
Durch eine zusätzliche Fachkraft bekommt das inklusiv betreute Kind im Alltag Unterstützung und Förderung. Die Familien erhalten Beratung in allen Fragen der Erziehung und Förderung ihres Kindes. Der regelmäßige Austausch ist eine Voraussetzung für eine vertrauensvolle Arbeit

6 U3 Betreuung

Seit August 2008 nehmen wir in unserer Einrichtung Kinder ab 2 Jahren auf.
Diese werden in der gelben und blauen Gruppe betreut.
Durch die frühe Betreuung von Kindern kann die soziale, sprachliche und geistige Entwicklung der Kinder gefördert werden.
Die Kinder sollen Erfahrungen sammeln und dadurch Ihre eigene Persönlichkeit entwickeln.
Im Kontakt mit anderen Kindern sind vielfältige Bildungschancen gegeben.
Die Besonderheiten dieser Altersstruktur werden wir in unseren Gruppenalltag aufnehmen.

- behutsames Erlernen der Gruppenregeln und des Tagesablaufes
- stärkeres Bedürfnis nach Ruhe, Kuscheln und Nähe
- mehr Anregung und Erklärung
- mehr Hilfestellung zur Förderung und Selbstständigkeit

6.1 Der Tagesablauf U3

Bei den jüngeren Kindern hat der individuelle Tagesrhythmus Vorrang.
Bis 9 Uhr kommen die Kinder in die Einrichtung. Dort finden sie sich dann in ihren Gruppen ein.
Nach dem gemeinsamen Morgenkreis in der jeweiligen Stammgruppe ziehen sich die U3-Kinder aus der gelben und blauen Gruppe in einen separaten Aktionsbereich zurück. Hierbei werden sie von 2 Fachkräften begleitet und altersgerecht an die verschiedenen Materialien und Funktionsbereiche herangeführt.

Hierbei lernen die Kinder unter anderem folgende wichtige Dinge:

- Die Erfahrung, aus eigenen Antrieb wirksam zu sein
- Die Möglichkeit, Erlebnisse, Erfahrungen und Impulse zu verarbeiten
- Die Gelegenheit zum eigenständigen Forschen
- Die Erfahrung, ganz nach eigenen Lern- Interessen handeln und forschen zu können
- Die Erfahrung, eigenständig in einer Gruppe zu Recht zu kommen
- Lerngemeinschaft mit anderen Kindern

Bis ca. 10.30 Uhr besteht außerdem die Möglichkeit zu frühstücken.
In dieser Phase werden die Kinder auch gewickelt. Selbstverständlich nach Bedarf auch während des gesamten Tagesablaufes
Außerdem finden kleine Ausflüge mit dem „Kita-Bus“, einem Kinderwagen für 6 Kinder statt.
.
Wickelmaterialien werden von den Eltern gestellt.
Gerne unterstützen wir ihr Kind auch bei der Sauberkeitserziehung mit Rücksprache ihrerseits.
Möglichst täglich gehen wir auch mit den U3-Kindern auf das Außengelände, damit die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen können, anschließend gegen 11.30 Uhr nehmen sie ihr Mittagessen ein.

Nach dem Mittagessen (ca.12 Uhr) gehen die Kinder mit jeweils einer Erzieherin zum Schlafen in den Schlafraum. Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihrer individuellen Schlafzeit nachzukommen.

Je nach Stundenzahl werden die Kinder anschließend von ihren Eltern abgeholt, oder haben die Möglichkeit mit den anderen Kindern in der Nachmittagsgruppe zu sein.

Bei weiteren Fragen zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren stehen wir ihnen gerne zur Verfügung.

7 Besondere Tage in der Kita

7.1 Bücherei

Am Freitag ist Büchereitag. Die Kinder können sich aus unserer Kinderbibliothek, die mit einer vielfältigen Auswahl pädagogisch wertvoller Bücher ausgestattet ist, für eine Woche ein Buch ausleihen.
Zusätzlich zu unserem Bücherangebot im Kindergartenalltag möchten wir damit die Freude und das Interesse am Umgang mit Büchern wecken.

7.2 Frühstückstag

So wie wir uns wünschen, dass die Kinder täglich ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück mitbringen, möchten auch wir dieses aufgreifen.
Einmal im Monat findet in jeder Gruppe ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem wir den Kindern ein ausgewogenes Essen anbieten (viel frisches Obst und Gemüse, Brot oder Brötchen etc.). Was es an diesem Tag geben soll, entscheiden wir mit den Kindern nach dem Prinzip der Partizipation.
Die Kinder essen im Gruppenraum gemeinsam. Dabei üben sie sich in Rücksichtnahme, Geduld, Hilfsbereitschaft und Kommunikation.
Im Zusammensein mit den Kindern ist es uns vor allem ein Anliegen, die Freude am Essen und an der gemeinsamen Mahlzeit zu betonen – Essen soll Spaß machen.

7.3 Geburtstag

…… welch ein Ereignis! An diesem Vormittag ist das Geburtstagskind die Hauptperson in der Gruppe, alle anderen Kinder sind seine Gäste. Das Geburtstagskind darf sich an diesem Tag das Frühstück aussuchen, für das die Eltern sorgen (z.B. Kuchen, Brötchen, Waffelteig, Quarkspeise, Eis, etc.).
Das Kind sitzt an der Frühstückstafel und im Stuhlkreis an einem Geburtstagstisch mit Kerzen. Neben ihm sitzen die ausgewählten „Ehrengäste“. Es wird gemeinsam gesungen und gespielt. Das Geburtstagskind kann sich im Stuhlkreis Spiele wünschen und erhält auch eine kleine Überraschung vom Kindergarten.

7.4 Besondere Angebote für die Schulanfänger

- Zahlenland
- Gewaltprävention
- Langeoog-Freizeit
- verschiedene Ausflüge
- Mompitz- Gruppe mit gemeinsamen Mittagessen und verschiedenen Angeboten

- Abschlussfeier
- Besuch der zukünftigen Schule
- Haus der kleinen Forscher
- Übernachtung in der Kita

7.5 Besondere Angebote für alle Kinder

- Besuch des Fotografen
- Karnevalsfest
- Lichterfest
- Weihnachtsfeier
- Sommerfest
- Tagesausflüge
- Projekt „ Kita macht Musikschule“
- Haus der kleinen Forscher
- Vorlesetag
- Oma- und Opa-Nachmittag
- Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Kreisverkehrswacht
- Zahngesundheit
- Waldtag aller Lagenser Einrichtungen
- Family Live Day der Stadt Lage
- Bewegungstag im Verbund der Familienzentren

8 Öffentlichkeitsarbeit

Wir als Einrichtung des Ortes Hörste nehmen selbstverständlich auch an Festen des Ortes teil (Dorffest, Weihnachtsmarkt, Vereinsfeste).
Außerdem arbeiten wir mit dem Seniorenheim „Weber Hof“ zusammen.
Gemeinsam mit „Jung“ und „Alt“ finden zwei bis dreimal im Jahr verschiedene Aktivitäten statt.

9 Die Partnerschaft mit den Eltern

Es ist unsere Aufgabe, Kindern ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich frei und spielerisch entwickeln können. Dazu benötigen wir das Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit.
Dieses Vertrauen wird von unserer Seite durch vielfältige Möglichkeiten geschaffen und sollte von Seiten der Eltern durch aktive Mithilfe und rege Beteiligung am Kita-Alltag gebildet werden.

9.1 Anmeldegespräche

Informationen und Anmeldung der Kita erfolgt über den Kita- Navigator der Stadt Lage online.
Wichtiger erster Eltern- (Kind-)kontakt, für den wir um Terminabsprache bitten, damit wir ausreichend Zeit einplanen können. Wir zeigen unsere Räumlichkeiten, erklären unser Konzept und stehen für Fragen der Eltern zur Verfügung.

9.2 Tür- und Angelgespräche

Geben die Möglichkeit für Erzieher und Eltern, sich besser kennen zu lernen und kurze Mitteilungen weiter zu geben, bzw. auszutauschen.

9.3 Beschwerdemanagement

"Beschwerden" von Eltern sind ein Lernfeld für die Auseinandersetzung mit Eltern. "Es gilt, die Einwände der Eltern zunächst einmal zu akzeptieren, auszuhalten und ihre Perspektive für-„wahr-zu-nehmen." Beschwerden werden als Chancen für die Zusammenarbeit mit Eltern gesehen. Dies geschieht z.B. mit und durch …

- Freundlichkeit und Fachkompetenz
- durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche

Wenn es gelingt, nicht mehr alles so persönlich zu nehmen und mehr auf dem "sachbezogenen Ohr" zu hören, ist die Tür zur reklamationsfreudigen Kita weit geöffnet.

9.4 Elterncafé

Findet regelmäßig von 14.30-16 Uhr statt. Den Eltern steht ein separater Raum zur Verfügung. Bei Bedarf ist es möglich, dass eine Erzieherin an diesem Angebot teilnimmt.

9.5 Elternabende

Gibt es jeweils zu einem bestimmten Thema, teilweise mit Referenten. Das Erscheinen der Eltern ist sehr erwünscht!

9.6 Hospitationen

Die Eltern können, nach vorheriger Absprache, einen Vormittag zusammen mit ihrem Kind in der Kita verbringen.

9.7 Hausbesuche

Auf Wunsch und nach Absprache besuchen die jeweiligen Erzieherinnen oder auch die gesamte Kita- Gruppe ein Kind zu Hause.

9.8 Elternsprechstunden

Diese bieten die Möglichkeit zum intensiven Einzelgespräch zwischen Eltern und Erzieher. Sie finden zwei Mal im Jahr statt.

9.9 Teestunden

In unregelmäßigen Abständen (ca. vierteljährlich) findet in jeder Gruppe ein gemütlicher Klönnachmittag für Eltern und Erzieherinnen statt. Es besteht die Möglichkeit zum Austausch von Erfahrungen, Ideen und Neuigkeiten. Die Kinder werden zu dieser Zeit in der Nachmittagsgruppe betreut.

9.10 Elternaktionen

Diese bieten den Eltern die Möglichkeit, sich untereinander besser kennen zu lernen. Das Kitajahr beginnt mit einer Kennenlern-Veranstaltung, im Anschluss an diese Veranstaltung findet dann die Elternvertreterwahl statt. Im Herbst treffen sich die Väter, um für ihre Kinder eine Laterne zu basteln. Zur Weihnachtszeit backen einige Mütter mit den Kindern Plätzchen in der Kita.

9.11 Eltern-Kind-Angebote

Finden von Zeit zu Zeit statt, z.B. Bau eines Weidentipis, Spaziergang mit anschließendem Grillen, Vater-Kind-Aktionen.

Weiterhin hat die Elternschaft die Möglichkeit, in den verschiedenen Mitwirkungsgremien der Kita (Elternversammlung, Elternrat, Förderverein, Rat der Einrichtung) an unserer Arbeit teilzuhaben.
Besonderen Kontakt pflegen wir zum Elternrat und zum Förderverein. Der Elternrat wird einmal im Jahr gewählt, hat eine beratende Funktion und soll vor allen wichtigen Entscheidungen, die die Kita und ihre Arbeit betreffen, gehört werden.
Der Förderverein unterstützt uns ebenfalls tatkräftig und hilft uns unseren Inventar pädagogisch sinnvoll zu erweitern.

10 Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile unserer Arbeit. Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu überprüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren.
Dies geschieht auf vielen unterschiedlichen Ebenen.
Für uns Erzieherinnen gilt es, uns regelmäßig fachlich fortzubilden und an Fachtagungen zu pädagogischen und psychologischen Themen teilzunehmen. In Teamsitzungen geben wir unser so neu erworbenes Wissen an die Kolleginnen weiter.
Weiterhin wird durch Maßnahmen wie kollegiale Beratung sowie Supervision sichergestellt, dass die bestehende Qualität aufrechterhalten und weiterentwickelt wird.

Darüber hinaus geschehen Reflexion und Fortschreibung vorhandener Standards in regelmäßigen Teamsitzungen.
Neue MitarbeiterInnen werden sorgfältig eingearbeitet und Praktikantinnen gewissenhaft angeleitet.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit.
Mit der Einbeziehung der Eltern in die Arbeit unserer Kita und in Gremien (Elternrat, Rat der Einrichtung) sowie einem Beschwerdemanagement und regelmäßigen Elternbefragungen ist zudem eine gute Grundlage für eine produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder geschaffen.

Unser mit allen Fachkräften erarbeitetes, detailliertes pädagogisches Konzept stellt sicher, dass ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Arbeit vorhanden ist und umgesetzt wird.
Dieses Konzept wird regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Unsere Qualität wird durch das Forschungs- und Entwicklungsinstitut PädQUIS sichergestellt, das Qualitätssiegel regelmäßig erneuert.

11 Schlusswort

Vielen Dank für Interesse an unserer Konzeption.
Wir hoffen, dass wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben konnten.
Bei eventuellen Fragen sprechen sie uns bitte an!

Ihr Team des Familienzentrums Hörste

(Stand 01.02.2025)